



An der Stadtmauer

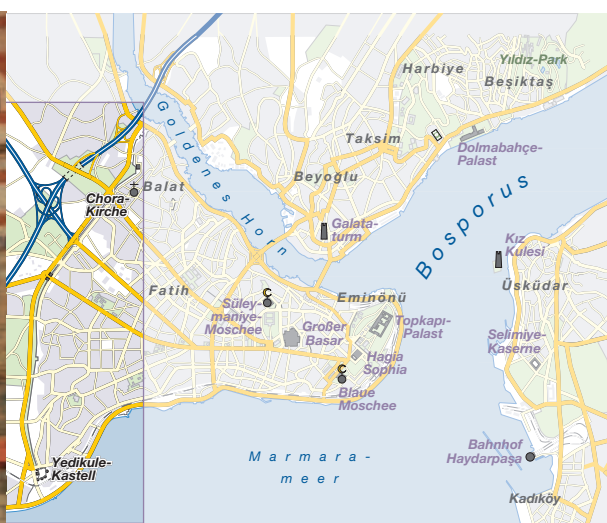
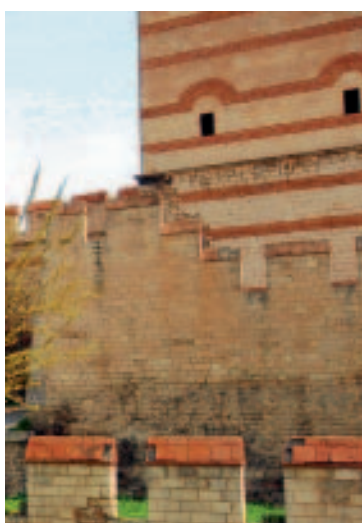
Entlang der Stadtmauer

Vom Goldenen Horn bis zum Marmarameer zieht sich die größte mittelalterliche Stadtmauer Europas. Im Schatten der über 6 km langen Befestigung liegen bedeutende kulturhistorische Bauten, allen voran die spätbyzantinische Chora-Kirche.

Der größte Teil des noch heute imposanten Bollwerks entstand in der ersten Hälfte des 5. Jh. unter der Herrschaft von Theodosius II. und wird deswegen auch „Theodosianische Landmauer“ genannt. 1000 Jahre lang, bis zur Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen, galt sie als unüberwindlich. Ein 20 m breiter Graben, der bei Gefahr geflutet werden konnte, bildete das erste Hindernis vor der äußeren Vormauer und der bis zu 5 m dicken inneren Hauptmauer. Beide waren mit jeweils 96 trutzigen Türmen von bis zu 20 m Höhe versehen. Heute präsentieren sich weite Abschnitte des Befestigungswerkes in einem ruinösen Zustand. Seit Jahrzehnten finden immer wieder Rekonstruktionsarbeiten statt – jedoch nicht gerade liebevoll, meinen Kritiker.

Das bekannteste Stadttor war das **Topkapı** („Kanonentor“), nach dem heute der angrenzende Stadtteil benannt ist (nicht zu verwechseln mit dem Palast auf der Serailspitze). Den Namen erhielt es während der osmanischen Belagerung, als es mit der bis dahin größten Kanone der Welt gestürmt wurde: 50 Paar Ochsen und 700 Mann waren nötig, um sie in Bewegung zu setzen. Allein eine Kugel brachte ein Gewicht von zwölf Zentnern auf die Waage. Nahe dem einstigen Stadttor erinnert das Museum → **Panorama 1453** an den Tag, als die Kanone im Einsatz war.

Es ist aber nicht die einzige Attraktion rechts und links der Mauer. Die mit Abstand bedeutendste Sehenswürdigkeit ist die → **Chora-Kirche** (*Kariye Camii*), ihre Mosaiken sind ein Traum in Gold.



Entlang der Stadtmauer

Weitere interessante Ziele sind die → **Balıkli Kilise**, die „Kirche mit Fisch“, die → **Kara-Ahmed-Pascha-Moschee** (*Kara Ahmet Paşa Camii*) und die → **Mihrimah-Moschee** (*Mihrimah Sultan Camii*). Bislang noch weniger spannend sind die Überreste der hiesigen byzantinischen Paläste, des → **Kaiserpalastes** (*Tekfur Sarayı*) und des → **Blachernen-Palastes** (*Blaherna Sarayı*). Beide wurden zuletzt jedoch restauriert.

Und von dem Panoramablick vom → **Yedikule-Kastell** (*Yedikule Müzesi*), einer byzantinisch-osmanischen Festung mit blutiger Vergangenheit, schwärmte Lord Byron (1788–1824): „Mir ist kein Werk der Natur vor Augen gekommen, das auf mich den gleichen Eindruck machte wie die Aussicht von

beiden Seiten der Sieben-Türme-Festung.“ Ob der gute Lord das heute noch sagen würde?

Hinweis: Ein längerer Spaziergang entlang der Stadtmauer ist zwar möglich, mörderische Verkehrsschneisen und die stark befahrene Westtangente lassen im Ganzen jedoch wenig Freude aufkommen. Vom Belgrader Tor (*Belgratkapı*) kann man mit ⓑ 93M entlang der Westtangente über Topkapı und Edirnekapı bis Ayvansaray fahren. Zudem verkehren auch Dolmuş entlang der Stadtmauer.

Sehenswertes (von Süd nach Nord)

Yedikule Müzesi (Yedikule-Kastell)

Ende des 4. Jh. ließ Theodosius I. hier einen Triumphbogen errichten, das sog. **Goldene Tor** (*Altın Kapı*), durch das die

siegreichen Herrscher auf der Heimkehr von ihren Feldzügen in die Stadt ritten. Noch in byzantinischer Zeit wurde daraus eine Festung mit vier Türmen. Sultan Mehmet II. fügte der Anlage kurz nach der osmanischen Eroberung drei weitere Türme hinzu, und ihr Na-



me war geboren: Yedikule – „Sieben Türme“. Im 17. Jh. diente Yedikule schließlich als Gefängnis und Hinrichtungsort. Im Turm links des seit Jahrhunderten zugemauerten einstigen Goldenen Tors wurde 1622 der 17-jährige Sultan Osman II. grauenvoll hingerichtet – angeblich deswegen, weil er mit Pfeil und Bogen auf Pagen geschossen hatte. Gegenüber im Ostturm (beim Eingang) kerkerten die Osmanen ausländische Gesandte ein. Viele kritzeln ihre Leidensgeschichte auf die Wände oder schlugen Sie in Stein, weswegen der Turm auch „Innschriften-turm“ (*Yazılı Kule*) genannt wird. Die jahrhundertealten „Graffiti“ sind heute jedoch mehr schlecht als recht zu erkennen. Das Areal im Innern steht leer. Yedikule Meydanı Sok., Yedikule. Das südliche Mauerende samt Yedikule-Kastell erreicht man von Taksim (Zustieg unter dem Taksim-Platz; der Beschilderung „İ.E.T.T. Otobüs durakları Yenikapı/Cevizlibağ“ bzw. „İ.E.T.T. Peronu Sishane Yönü“ folgen) mit ⑧ 80 T, Busendstation direkt vorm Kastell.

Von Sirkeci/Eminönü nimmt man die Marmaray und steigt an der Station Kazlıçeşme aus, vom Bahnsteig ist die Festung bereits zu sehen. Tögl. 8.30–17.30 Uhr. 3,70 €.

Balıklı Kilise

Die Kirche mit dem eigenartigen Namen „Kirche mit Fisch“ verbirgt sich hinter hohen Mauern und gehört zu einem griechisch-orthodoxen Kloster, das noch heute von drei Nonnen bewohnt wird. Der Boden im Eingangsbereich ist mit Grabsteinen gepflastert, auch sind hier die Gräber der letzten ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel zu finden. Manche Grabinschriften sind in Karamanli gehalten. Dieses mit griechischen Buchstaben geschriebene Türkisch geht auf die bis 1922 in Zentralanatolien lebenden Griechen zurück, die zwar die türkische Sprache angenommen hatten, nicht aber das arabische oder lateinische Alphabet. Die Attraktion der Kirche ist jedoch eine unterirdische Quelle, über die eine Kapelle



gebaut wurde und deren Wasser allerlei Leiden mildern soll – den Fischen im Bassin geht es zumindest prächtig. Rund um das Kloster erstrecken sich weitläufige griechische, armenische und muslimische Friedhöfe.

Baliklı Seyitnizam Cad. 3, Silivrikapi. Von Eminönü erreicht man das Stadttor Silivrikapi (gleichnamige Haltestelle) mit 93, von Taksim (Zustieg unter dem Taksim-Platz; der Beschilderung „I.E.T.T. Otobüs durakları Yenikapi/Cevizlibağ“ bzw. „I.E.T.T. Peronu Şişhane Yönü“ folgen) mit 93 T. Gegenüber dem Silivrikapi in die Seyyid Nizam Cad. (Hinweisschild „Gasilhane“) einbiegen, nach ca. 80 m erste Möglichkeit rechts nehmen, die Rechtsabzweigung nach weiteren 50 m ignorieren, dann nach 150 m linker Hand. Tägl. 8.30–16.30 Uhr.

Panorama 1453

Zum Kulturhauptstadtjahr spendierte die Stadt Istanbul ein 2350 m² großes Rundbild, das an den 29. Mai des Jahres 1453 erinnert, als die Osmanen die Landmauer Konstantinopels unter Be-

schuss nahmen und stürmten. Acht Künstler schufen in vier Jahren das Megaschlachtengemälde mit rund 10.000 Figuren. Das Rundumgucken untermalen Kanonenschüsse vom Band.

Topkapı Kültür Parkı. Von Kabataş, Eminönü und Sultanahmet mit der Straßenbahn T1 zu erreichen, das Museum liegt gleich neben der Haltestelle Topkapı. Tägl. 9–18 Uhr. 4 €, für Türken die Hälfte. www.panoramikmuze.com.

Kara Ahmet Paşa Camii (Kara-Ahmed-Pascha-Moschee)

In einem ruhigen Wohnviertel liegt die 1554 für Kara Ahmed Pascha, den Großwesir Süleymans des Prächtigen, errichtete Moschee, ein Werk Sinans (→ S. 120). Einer grünen Oase ähnlich ist der von Platanen beschattete und mit Rosenstöcken versehene Innenhof. Im Innern begeistern apfelgrüne und gelbe İznik-Fayencen. Die Holzdecke unter den westlichen Galerien ist zudem mit kunstvollen Arabesken in Rot,

Dunkelblau, Gold und Schwarz bemalt und zählt zu den besterhaltenen Beispielen solcher Ornamentik in Istanbul.

Emin Molla Sok., Topkapı. Von **Eminönü/Sultanahmet** mit der Straßenbahn T1 bis Pazartekke, von **Taksim** (Zustieg unter dem Taksim-Platz; der Beschilderung „I.E.T.T. Otobüs durakları Yenikapı/Cevizlibağ“ bzw. „I.E.T.T. Peronu Şişane Yönü“ folgen) u. a. mit ⑥ 71T, 72T, 92T und 93T bis Pazartekke. Weiter zu Fuß auf der Topkapı Cad. (jener Straße, die links der Shell-Tankstelle beginnt) bis zum Hotel Yavuz, dort links auf die Stadtmauer zuhalten und unmittelbar vor dieser rechts ab (Sulukule Cad.). Man passiert zwei Kirchlein, ca. 70 m hinter der zweiten rechts in die Emin Molla Sok. abbiegen (zuletzt kein Straßenschild). Nach ca. 150 m rechter Hand.

Mihrimah Sultan Camii (Mihrimah-Moschee)

Auf dem höchsten Punkt des alten „Stambul“ steht diese Moschee, die ebenfalls Baumeister Sinan für Mihrimah Sultan, die Lieblingstochter Süleymans des Prächtigen, 1565 errichtete. Imposant ist die 37 m hohe Hauptkuppel mit exakt 161 Fenstern, die unge-

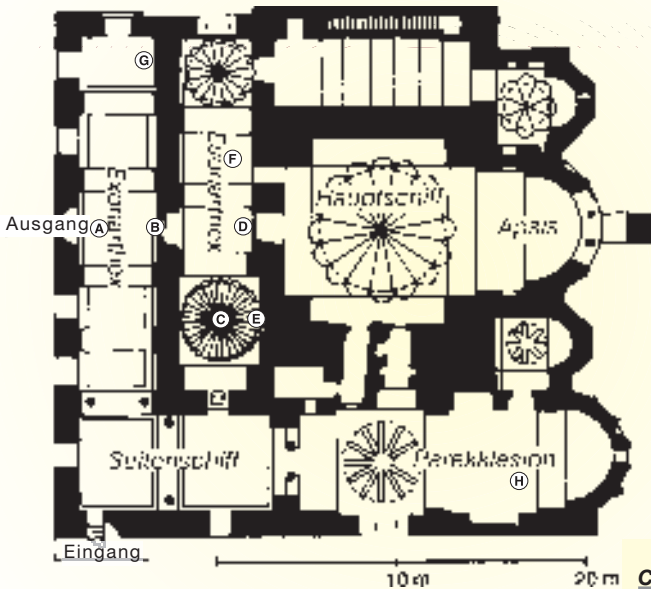
wöhnlich viel Licht einfallen lassen. Ihr Inneres ist ganz und gar mit zartfarbenen Arabesken ausgemalt. Das einst hohe, schlanke Minarett stürzte schon mehrmals ein, 1894 durchbrach es sogar das Dach der Moschee. Heute steht es in gestutzter Form da.

Einen regeren Besuch als die Moschee genoss lange Zeit das südlich von ihr gelegene Viertel **Sulukule**, das einstmals älteste Romaviertel der Welt, über das schon byzantinische Schreiber berichteten. Fast hinter jeder zweiten Haustür gab bis in die 1990er-Jahre Raki, laute Musik und leichte Mädchen. Sulukule war so populär, dass selbst James Bond in den *Liebesgrüßen aus Moskau* vorbeischaute. 2008 wurde das Viertel abgerissen, um modernem Wohnraum Platz zu machen. Die „Stadterneuerung“ bedeutete für das Gros der 3000 Bewohner die Vertreibung an die Stadtränder.

Sulukule Cad., Edirnekapı. Von **Eminönü** u. a. mit ⑥ 37E, 38E o. 336E, von **Taksim** (Zustieg unter dem Taksim-Platz; der Beschilderung „I.E.T.T. Otobüs durakları Yenikapı/Cevizlibağ“ bzw. „I.E.T.T. Peronu Şi-

Festung Yedikule





Chora-Kirche



shane Yönu“ folgen) mit Ⓑ 87. Am besten setzt man sich in Fahrtrichtung rechts und steigt, wenn man ein Stadion in einer Senke sieht, aus, Haltestelle Acı Çesme. Die Moschee erhebt sich linker Hand voraus.

Kariye Camii (Chora-Kirche)

Erst Klosterkirche, dann Moschee, heute Museum. Der gegenwärtige Bau, von außen eher unscheinbar, stammt aus dem späten 11. Jh. Aber schon im 5. Jh. stand hier eine Kirche, die den Namen Chora trug, was so viel bedeutet wie „in den Feldern“. Der Name der Kirche blieb bestehen, als Theodosius II. die Verteidigungsmauern nach Westen versetzte und die Kirche somit ins Stadtgebiet einschloss.

Äußerst sehenswert sind die vielfarbig glänzenden Mosaiken und Fresken im Stil der paläologischen Renaissance, die zu den bedeutendsten und schönsten Sakralzyklen weltweit zählen. Sie entstammen der Zeit zwischen 1315 und 1321. Der oder die Künstler sind unbekannt. Man weiß nur, dass der Theolo-

ge und Würdenträger Theodorus Metochites die Mosaiken in Auftrag gab. Er selbst sollte die letzten Jahre seines Lebens im Chora-Kloster verbringen, aber nicht freiwillig. Nach einer Revolte von all seinen Ämtern entmachteter, war er dahin verbannt worden. Nachdem die Kirche im frühen 16. Jh. in eine Moschee umgewandelt worden war, kamen die Mosaiken und Fresken unter Putz oder wurden übertüncht. In der Mitte des 20. Jh. wurden sie wieder freigelegt und restauriert.

Die Mosaiken zeigen Szenen der biblischen Geschichte von den Vorfahren Jesu bis zum Weltgericht. Die bedeutendsten darunter sind „Maria im Gebet mit dem Christuskind, flankiert von den Erzengeln Michael und Gabriel“ (A), „Christus als Pantokrator“ (B), „Christus als Pantokrator, in den Kannelüren drum herum seine Stammväter“ (C), „Theodorus Metochites übergibt Christus die Kirche“ (D), die „Deesis“ (E; Darstellung von Christus und Maria, hier jedoch ohne Johannes den Täufer),

der gesamte Zyklus aus dem Leben der gebenedeiten Jungfrau Maria (F) und „Josef und Maria bei der Volkszählung“ (G). Die Fresken im Parekklesion (Grabkapelle) behandeln die Themen Tod und Auferstehung. Am eindrucksvollsten ist dabei der Zyklus zum „Jüngsten Gericht“ (H).

Hinweis: Wegen Restaurierungsarbeiten werden bis voraussichtlich 2016 einzelne Trakte der Kirche nicht zugänglich sein.

Verändern Sie übrigens beim Anblick der Mosaiken Ihre Position, verändert sich auch oft das Bild: Eine Hand wird größer, ein gestreckter Finger krumm, oder ein Ohr verschwindet gar vollständig. Dies hat mit Unebenheiten des Untergrunds und der leichten Schräglage vieler Steinchen zu tun.

Kariye Camii Sok. 8, Edirnekapı. Anfahrt → Mihrimah-Moschee. Von der Haltestelle Acı Çesme noch ca. 100 m in Fahrtrichtung weitergehen, dann rechts ab, ausgeschildert mit „Kariye Müzesi“. Tägl. (außer Mi)

9–18 Uhr, im Winter bis 16.30 Uhr. 5,60 €, der 5-Tage-Museum-Pass-Istanbul wird akzeptiert. www.choramuseum.com.

Tekfur Sarayı (Porphyrogennetos-Palast)

Weder Dach noch Stockwerke – nur eine Schale aus rotem Backstein und weißem Marmor überdauerte die Zeiten dieses herrschaftlichen Palastes aus dem 13. Jh., der einst zu den imposantesten des späten Byzanz zählte. Nach der türkischen Eroberung diente der Palast mal als Menagerie, mal als Bordell und mal als Keramikmanufaktur, bis er im 19. Jh. verfiel. Jüngst fanden aufwendige Sanierungsarbeiten am verbliebenen Skelett des Palastes statt, bis zu Ihrem Besuch soll ihm als Kongress- und Ausstellungshalle eine neue Funktion zuteil werden. Samstags und sonntags findet zu seinen Füßen ein Taubenmarkt statt – Taubenzüchten ist ein beliebtes Hobby türkischer Männer.

Şişehane Cad./Ecke Hoca Çakır Cad., Edirnekapı. Anfahrt → Blachernen-Palast.

Mosaiken in der Chora-Kirche



Blaherna Sarayi (Blachernen-Palast)

Auch von diesem byzantinischen Palast nahe dem Goldenen Horn überdauerten nur ein paar Mauern und Türme die Zeiten. Dabei war der Palast, dessen Geschichte bis ins 5. Jh. zurückreicht und der im 12. Jh. zu einer majestätischen Residenz ausgebaut wurde, gar nicht klein. Zum Komplex gehörte das gefürchtete Anemas-Gefängnis (Anemas Zindanlari), in welchem auch in Ungnade gefallene Herrscher eingesperrt, gefoltert und hingerichtet wurden. Wie der Porphyrogenetos-Palast wird auch dieser Palast

aufwendig restauriert, die Arbeiten werden voraussichtlich noch mehrere Jahre andauern.

Derviszade Sok., Ayvansaray. Für Fähr- und Busverbindungen nach Ayvansaray → Anfahrt Balat, Fener, Fatih, S. 177. Um zum Blachernen-Palast zu gelangen, folgen Sie dem Spaziergang im Kapitel „Balat, Fener und Fatih“ bis zur Marienkirche von Blacherna. Vor dieser zweigen Sie aber nicht nach links ab, sondern folgen der rechts an der Kirche vorbeiführenden Derviszade Sok. bzw. der Beschilderung „Emir Buhari Tekkesi“. 200 m weiter haben Sie den Palast erreicht. Rund 750 m weiter – steigen Sie stets, so gut es geht, parallel zur Stadtmauer auf deren Ostseite auf – erreichen Sie den Tekfur Sarayi.

Praktische Infos

→ Karte S. 180/181

Verbindungen

Siehe unter den einzelnen Sehenswürdigkeiten.

Essen und Trinken

Kleine Büfes und Lokantas gibt es in allen an die Mauer grenzenden Stadtteilen.

Aus der Reihe fällt das **Restaurant Asitane 1** nahe der Chora-Kirche. Es ist dem Kariye Otelı angegliedert. Freundlicher Außenbereich, bekannt für authentische osmanische Küche. Kosten Sie z. B. – je nach Saison – Weinblätter mit Sauerkirschen, Zucchini mit Lamm, Kichererbsen in Traubensirup oder das Honighähnchen. Meze 6–9 €, Hg. 12–18 €. Kariye Camii Sok. 6, Edirnekapi, ☎ 0212/6357997.

